

Steuer- und Tarifserhöhungen in Italien

Zu der am Mittwoch vom Ministerrat beschlossenen Erhöhung verschiedener Steuern sowie zu der Einführung einer Gebühr auf den Kraftstoffverbrauch und der Erhöhung der Lohnfrachttarife wird in einer amtlichen Mitteilung erklärt, die Regierung hoffe, mit diesen Maßnahmen schon im laufenden Rechnungsjahr den zu erwartenden Mehrlauf der Einnahmen herabsetzen zu können, daß der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr 1936/37 in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen vorgelegt werden kann. Die von der Bevölkerung verlangten Opfer, die unter den wirtschaftlichen Verhältnissen des vorigen Jahres allzu belastend gewesen wären, könnten unter den heutigen Verhältnissen bei geringerer Arbeitslosigkeit und Wiederbelebung von Industrie, Handel und Landwirtschaft gefordert werden.

Mit der neuen inneren Anleihe will die italienische Regierung zeigen, daß sie zu einer Zeit, wo sie vorübergehend die Gewinne aus Industriepapieren beschränkt, nicht im geringsten zögere, den Sparern, die zur Staatsanleihe das Vertrauen haben, durch Erhöhung des Zinssfußes eine besondere Vergünstigung zu gewähren.

Marinier auf England

Rom, 18. September

So geringfügig hier weiter das „nuptiale Geschwätz“ von Genf betrachtet wird, so aufmerksam verfolgt man hier die Haltung, die die an der abessinischen Frage interessierten Mächte einnehmen. Besonders die Haltung der englischen Regierung sieht im Mittelpunkt des Interesses.

Der Londoner Berichterstatter des „Laboro Pajista“ glaubt voraussetzen zu können, daß die englische Erwiderung auf die französische Anfrage von der Absicht geleitet sein werde, Frankreich in der Sanktionsfrage auf die Seite Englands zu ziehen.

Weit mehr jedoch interessiert hier die tatsächliche „Anpassung“ Englands an die sich aufhebenden Ereignisse: die militärischen Vorbereitungsmaßnahmen Englands, Palästina, Ägyptens, Malas und Gibraltar. Sie sind Hauptgegenstand eines scharfen Leitartikels von Georges Dobson in der „Tribuna“, der in ihnen eine offene Verletzung des Völkerbündnisses erblickt. Den Sanktionen gingen nunmehr brutale militärische Maßnahmen auf Gebieten voraus, die nicht zum nationalen Gebiet Englands, sondern zu seinem imperialistischen Machtbereich gehörten. Es handelte sich um einen typischen Fall der Ueberwältigung Ägyptens, das keinerlei Grund habe, sich wegen des abessinischen Konflikts aufzutreten. Mit diesen Maßnahmen erweist sich England nicht als Garant des Friedens des Mittelmeeres, sondern als sein Kerkelmeister.

Man beharrt hier auf der Behauptung, daß englische Kreise unter den Sanktionen eine Verschönerung in Lügen aufstellen wollen. In einer offiziellen Randbemerkung des Giornale d'Italia werden die Tendentien der „Times“ und des Reuters mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß man in Rom die Wichtigkeit der erhaltenen Informationen betonen könne. Allerdings habe man in der italienischen Presse nichts von Umrufen in Lügen gesprochen, sondern von Versuchen, gewisse Auffassungen gegen Lügen auf englisch-ägyptischen Boden vorzubereiten. Ferner verwahrt sich das Blatt gegen die Verdächtigungen der „Times“, daß Italien in Ägypten einen anti-englischen Feldzug entfachen wolle.

In nächsterem Ton kommt „Laboro Pajista“ auf die hier so viel erörterte strategische Stellung Englands im Mittelmeer zurück und betont, daß England durch die Entwicklung der Luftfahrt in seiner maritimen Stellung starke Einbuße erlitten habe. Darum solle jetzt Malas als Flottenstützpunkt so gut wie aus; die Hauptflottenmacht verlagere sich nach dem asiatischen Küstengebiet des Mittelmeeres.

Die Gesamtleistungen der Reichsbahn während des Parteitag

Kürnberg, 18. Sept. Am Mittwoch mittig hat der letzte der 110 Rückfahrszüge vom Reichsparteitag den Bezirk der Reichsbahndirektion Nürnberg verlassen. Damit ist die „rote Sonderzugbewegung“ glatt und reibungslos abgewickelt.

Die Reichsbahndirektion Nürnberg gibt hierzu noch folgendes Rohmaterial bekannt: 1042 Sonderpersonenzüge für den An- und Abtransport, 744 Sonderzüge, 526 Sonderlokomotivfahrten und 307 Gütersonderzüge, insgesamt 2619 Sonderfahrten wurden während des Parteitages ohne Störung durchgeführt. Bei einer Zahl von 800 000 Reisenden, die zu den verschiedensten Veranstaltungen hinföhrten und einer gleich großen Zahl, die wieder zurückbefördert wurden, umfaßt die Gesamtleistung der Reichsbahn rund 1 700 000 Reisende. Bei dieser Zahl ist der Durchgangsverkehr durch Nürnberg nicht berücksichtigt. Trotz härtester Streckenbelastung durch den Personenverkehr wurde noch ein Güterverkehr von nahezu 90 Prozent des durchschnittlichen Frachtaufkommens bewältigt.

Der Gesamtverkehr wurde dank der hingebenden Arbeit aller Beteiligten ohne Störung und mit großer Pünktlichkeit ab-

Sturm über Eyll und das Watt

Kriegsmarine als Lebensretter

Westerland (Eyll), 18. September.

Die Insel Eyll wurde in diesem Jahre sehr zeitig von der Sturmflut heimgesucht. Die Windstärke betrug 10 bis 11. Bei Ostfrachten B. Stößen, von denen einer gesunken ist. Der Schiffskunde konnte sich retten. Der Steuermann, der Verletzungen erlitten hatte und der Kapitän wurden von einem Minensuchboot der Kriegsmarine abgeholt. Bei Linnam wurde ein Haus vollkommen abgedeckt. Die Uferwehren am Wattenmeer sind weit überflutet. Auf der Nordsee sah man am Nachmittag des Dienstag Schiffe, deren Verbleib noch unbekannt ist.

Vor Vorkum Riff aufgelaufen

Auf Vorkum Riff strandeten Dienstagabend der deutsche Frachtdampfer „Bramow“ (800 Tonnen), der der Deutsch-Norddeutschen Schiffsahrts- und Seetransport G. m. b. H. in Warnemünde gehört und mit einer Ladung Getreide sich auf dem Wege von Wismar nach Rotterdam befand. Die 12köpfige Besatzung und der Kapitän der „Bramow“, Vid, sind von dem holländischen Rettungsboot „Infulinde“ aus Dohmshorn gerettet und nach Vorkum gebracht worden.

Auf Vorkum waren am Dienstagabend Raketen signale bei Vorkum-Riff beobachtet worden. Das auf Vorkum stationierte Rettungsboot war sofort aufgelaufen, mußte jedoch infolge der sehr schweren Brandung gegen 1 Uhr nachts unrichtiger Seite wieder zurückkehren. Inzwischen war es den Bemühungen der „Infulinde“ aus Dohmshorn dennoch gelungen, an die gefährdete „Bramow“ heranzukommen und die Besatzung des havarierten deutschen Schiffes an Bord zu nehmen. Der Schlepper „Germet“ aus Hamburg ist bereits zur Bergung des Schiffes nach der Strandungsstelle unterwegs.

7 Sturmpfer in England

Der schwere Sturm am Mittwoch auf den britischen Inseln hat, wie die Blät-

ter melden, sieben Todesopfer geordert. Außerdem sind zahlreiche Verletzte und ein ungeheurer Materialschaden zu verzeichnen. Deutlich 20 000 Feuerbrandanschläge waren außer Betrieb gesetzt. Eine Anzahl von Städten und Dörfern von Dörfern waren Stundenlang vom Verkehr abgeschnitten. Besonders schwer haben die Ortschaften an der Küste gelitten.

Kanalfluglinien stark gestört

Der heftige Sturm, der beim Herannahen der Tag- und Nachtgleiche über der Kanalstraße wüthete, hat auch den Flugverkehr zwischen Frankreich und England in Mitleidenschaft gezogen. Die tagesplanmäßigen Flugzeuge aus London kamen mit großer Verpätung auf dem Flughafen Le Bourget an. Der englische Flugverkehr von Großbritannien nach der Schweiz fiel am Dienstag aus. Ebenso blieben die holländischen Flugzeuge in Paris aus. Das Sturmwetter überdeckte die beim Bau der Verlängerung der Rolle in Boulogne-sur-mer beschäftigten Arbeiter. Sie mußten über 20 Stunden in einem Zerkoffen bleiben. Erst beim vierten Versuch konnte ein Rettungsboot sie befreien.

Zwölf Personen verbrannt

Mährisch-Odrau, 18. Sept. Auf einem Gut in Grodek geriet in der Nacht zum Mittwoch ein Strohschauer, der gegen 10 Waggons umfaßte, in Brand. Das Feuer griff mit so ungeheurer Schnelligkeit um sich und entzündete eine so gewaltige Menge, daß die zur Rettung herbeigeeilten Böschmannschaften nicht an den Brandherd herankamen. Nachdem der Schauer niedergebrannt war, fand man in den Resten die Gebeine von 12 verbrannten Leuten, deren Identität nicht festgelegt werden konnte. Es handelt sich offenbar um Landarbeiter oder Arbeiter, die trotz aller Warnungen in dem Strohschauer übernachtet hatten.

Erlaß von Reichsminister Ruft zum Staatsjugendtag

Berlin, 18. September.

Künftig wird mitgeteilt: Um den durch den Staatsjugendtag entstehenden Störungen vorzubeugen und um Schwierigkeiten für die Führer des Jungvolks zu beseitigen, hat Reichsminister Ruft durch Erlaß vom 14. September 1935 angeordnet, daß an Samstagen in allen Schulen grundsätzlich kein lehrplanmäßiger Unterricht erteilt wird. An den Bestimmungen des Staatsjugendtages wird hierdurch nichts geändert, d. h. nach wie vor gelten alle zum Jungvolk und Jungmädchen gehörenden Schüler und Schülerinnen einschließlich der Führer an diesem Tage als beurlaubt. Für alle übrigen Schüler und Schülerinnen findet an diesen Tagen nationalpolitische Schulung durch die Schule statt. Durch die Hilferjugend wird der Staatsjugendtag also wie bisher nur für das Jungvolk und die Jungmädchen gestaltet, da die Frage der Beurlaubung der Jungarbeiter und des Lehrlings bisher noch nicht gelöst ist.

Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

Um eine bessere Durchführung des Staats-

jugendtages und eine geregelte Unterrichts-führung zu gewährleisten, ordne ich an, daß nach den Herbstferien in den Volksschulen (Grund- und Hauptschulen), in den mittleren und höheren Schulen am Staatsjugendtag kein lehrplanmäßiger Unterricht mehr erteilt werden darf. Der Staatsjugendtag soll in Zukunft ausschließlich der nationalpolitischen Erziehung dienen.

Eine Uebertragung der dadurch ausfallenden Unterrichtsstunden auf die übrigen fünf Wochentage ist für die mittleren und höheren Schulen auf die Dauer nicht tragbar, ferner muß der bisherige Wochenstundenplan auf 6 Tage verteilt bleiben. Daher muß ein weiterer, sechster Unterrichtstag als Ersatz für den Staatsjugendtag eingefügt werden. Das hat zur Folge, daß die sechsstägige Schullwoche fortan ständig um je einen Tag verlängert wird.

Dieser „sechste Schultageplan“ wird sowohl den Unterricht zu seinem Recht kommen lassen wie auch einer Ueberlastung der Schüler vorbeugen. Er ist mit Beginn des Unterrichts nach den Herbstferien an allen mittleren und höheren Schulen durchzuführen.

Ratsschlüsse der Reichsbahn für den Herbstverkehr

Die Reichsbahndirektion Stuttgart gibt für den bevorstehenden Herbstverkehr folgende wichtige Bestimmungen und Ratsschlüsse bekannt:

1. Beim Versand von Kartoffeln und Möstern als Stückgut ist eine dauerhafte und deutliche Bezeichnung der Säcke unerlässlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers, etwaige Eigentumszeichen der Säcke müssen im Frachtbrief auch dann angegeben werden, wenn die Säcke mit der Anschrift des Empfängers versehen werden. Die Bezeichnung muß nach den Tarifbestimmungen auf einem am Kopfende des Sackes haltbar befestigten Anhänger aus widerstandsfähigem Stoff angebracht werden, der den von der Eisenbahn festgesetzten Bedingungen entspricht. Es empfiehlt sich, außerdem in die Säcke selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Anhänger die richtige Belieferung und Kullieferung der Sendungen gesichert ist. Anhänger sind bei den Güterabfertigungen kasslich.

Wein- und Mostfässer

2. Derre und volle Wein- und Mostfässer sollen zur Vermeidung von Beschädigungen an einer, möglichst aber an beiden Bodenstellen mit weicher Decklage versehen sein. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Bezeich-

nung des Verjands- und Bestimmungsdatums, die zweckmäßigerweise gleichfalls an beiden Bodenstellen angebracht werden sollte. Werden die Fässer außer mit der aufgemalten oder eingetragenen Bezeichnung noch mit einer anderen Bezeichnung (durch Beschriftung) versehen, so müssen im Frachtbrief beide Bezeichnungen angegeben werden.

3. Besondere Voricht wird den Abnehmern für die Auswahl der Mostpfefen (Gärspunden) empfohlen. Die Gärrohre und die oberen Luftlöcher des Mostpfefen sollen so weit sein, daß sich bei eintretender Gärung keine Kräfte und Kerne festsetzen können. Infolge Verstopfung der Mostpfefen werden die Fässer nicht selten gesprengt; für den hieraus erwachsenden Schaden haftet die Eisenbahn nicht. Bei Fässern bis zu 200 Liter Fassungsvermögen empfiehlt es sich, die Mostpfefen nicht im Spundloch, sondern im Zapfloch (Boden) anzubringen, damit die Fässer aufrecht stehend verladen werden können.

Kartoffeln und Obst

4. Bei Stückgutsendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst, nach Stuttgart soll zur Vermeidung von Beschädigungen der Bestimmungsbahnhof (Stuttgart Hbf., Stuttgart West, Stuttgart-Bad Cannstatt, Stuttgart-Feuerbach, Stuttgart-Mänker, Stuttgart-Ober-

Sueznachrichten

Das Regiment General Öbring ist nach Abschluß seiner zweiwöchigen Übungen am Mittwoch wieder nach Berlin zurückgekehrt, wo es von der Bevölkerung festlich empfangen wurde.

60,18 v. H. aller Studenten haben im Winterhalbjahr 1934/35 Arbeitsdienst geleistet.

Die Arbeitskraftleistungen haben sich im Jahre 1934 auf 200 000 vermindert; 1932 betragen sie noch 370 000, ein großer Erfolg der nationalsozialistischen Staatsführung.

850 000 Personen sind von der Reichsbahn insgesamt zum Nürnberg-Paritätstag befristet worden.

Drei deutsche Kriegsschiffe treten noch in diesem Jahre Auslandskreuzen an: Kreuzer „Karlsruhe“ am 21. Oktober, nach den Mittelmeer- und indischen Ozean, China, Japan, Philippinen, Niederländisch-Indien, dem Roten Meer und Spanien; Minenschiff „Schlesien“ am 18. Dezember nach Spanien und dem Mittelmeer, ferner den Kanarischen und Kapverdischen Inseln; Kreuzer „Guden“ am 23. Oktober über die Azoren nach Westindien, Mittelamerika, Mexiko bis nach Kanada.

Der Fall Jacobs ist zwischen der Reichsregierung und der schweizerischen Bundesregierung durch Vergleich erledigt worden. Jacobs wurde den schweizerischen Behörden übergeben, die ihn sofort in Haft nahmen. Der Bundesrat hat die allsaldige Ausweisung Jacobs' beschlossen.

Stuttgart-Unterföhring, Stuttgart-Zuffendhausen) sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Säcken deutlich angegeben sein. Außerdem ist bei Sendungen — auch bei bahnlagernd gestellten — nach größeren Städten, insbesondere nach Stuttgart die Angabe der Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) nötig.

5. Den Empfängern, die ihre Kartoffel- und Obstsendungen auf dem Bestimmungsbahnhof selbst abholen wollen, wird empfohlen, dafür zu sorgen, daß der Abnehmer im Frachtbrief den Vermerk „bahnlagernd“ anbringt, andernfalls können die Empfänger nicht damit rechnen, daß ihrem Antrag auf Selbstabholung entsprechen wird.

Billigere Tarife

6. Es ist nicht genügend bekannt, daß die für freie Kessel, Birnen und Pfannen (Zweckföhrer) bestehenden billigen Tarife nur angewendet werden können, wenn der Inhalt im Frachtbrief mit der tarifmäßigen Bezeichnung angegeben ist. Dieselben tragen die Frachtbriefe die hierfür nicht genügende Inbaltangabe „Obst“, „frische Obst“, „Kartoffeln“ oder „Kartoffeln“. Die Abfertigungen sind zwar angewiesen, die Abföhrer, wenn möglich, aufzuklären, und zur Ergänzung der Inbaltangabe zu veranlassen. Das Abfertigungsgeschäft wird jedoch hierdurch erschwert. Den Abnehmern von frischem Obst wird deshalb dringend empfohlen, die Sendungen im Frachtbrief mit der im Tarif gebrauchten Benennung zu bezeichnen, nämlich „frische Kessel“, „frische Birnen“, „frische Zweckföhrer“ usw. Frische Kartoffeln, die zur Verwendung im Deutschen Reich bestimmt sind, werden bei Aufgabe als Stückgut zu einem besonders billigen Ausnahmestarif befördert, wenn sie im Frachtbrief als „frische Kartoffeln zur Verwendung im Deutschen Reich“ bezeichnet sind.

Sonderzug zum Bäderberg

Den Sonderzug zum Erntedankfest am dem Bäderberg führt dieses Jahr die R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Einvernehmen mit der Landespropagandastelle und Landesbauernschaft durch.

Es ist dabei folgender Plan vorgesehen: Samstag, 5. 10. 35, nachmittags, Abfahrt nach Hameln; Sonntag, 6. 10. 35, vormittags, Ankunft in Hameln bezw. auf dem Bäderberg — Teilnahme am Staatsakt, Abendessen, Uebernachtung in Privatquartieren in Hameln und Frühstück am 7. 10. 35; Montag, 7. 10. 35, morgens, Bahnfahrt nach Koblenz, Rheindampferfahrt von Koblenz nach Bingen — Mittagessen auf dem Dampfer — Abendessen in Bingen — anschließend Rheinischer Abend — Uebernachtung mit Frühstück in Bingen; Dienstag, 8. 10. 35, vormittags, Bahnfahrt in die Heimat.

Der Gesamtpreis für die Fahrt einschließlich vorliegender Leistungen, wie Uebernachtung, Frühstück, Mittag- und Abendessen, beträgt etwa 20 RM.

Alle Anmeldungen sind baldigst und ausschließlich an die Kreisämter der R.E.G. „Kraft durch Freude“ zu richten.

Ueberzeichnung der viereinhalbprozentigen Reichsbahnanweisungen

Berlin, 17. September.

Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die Zeichnung auf die 4 1/2prozentigen Reichsbahnanweisungen einen erfreulichen Erfolg gebracht; sie wurden überzeichnet. Die Zuteilung wird, soweit nicht feste Zusagen gemacht worden sind, in Höhe von rund 88 Prozent des gezeichneten Betrages erfolgen.



und es bereitet dem Winger große Freude zu wissen, daß er einen guten Herbst erwarten darf. Was einem auffällt, ist die gute Pflege, die den Reben in beiden Gemeinden zuteil wird. Die Arbeit im Weinberg, so schwer sie ist, sie ging den Leuten in Fleiß und Mut über und sie könnten ohne diese Arbeit gar nimmer leben. Es zeigt sich auch recht überzeugend, wie gut es war, daß die Winger die Reben tüchtig geschnitten haben. Die gefährliche Krankheit an den Reben, die „Peronospora“, konnte nicht zum Zug kommen. Auch sonstigem Ungeziefer wurde gehörig zugeföhrt. Es ist nicht immer leicht, die Reben und die Trauben gegen die Feinde zu verteidigen. Eine erfolgreiche Abwehr ist überhaupt nur möglich, wenn sie geschlossen erfolgt, d. h. wenn alle Wingerbesitzer mithelfen.

Auch in den Weinbergen von Grafenhausen wird fast durchweg der „Schwarz-Riesling“ gebaut und immer mehr und mehr verschwinden andere Sorten. Es hat sich gezeigt, daß dieser Wein ausgezeichnet gedeiht und auch gerne getrunken wird.

Bei einem Gang durch das Wingerdorf Grafenhausen bemerkt man bald in jedem Haus die Vorbereitungen zum Herbst. Da ist es eine erste Aufgabe, für entsprechende Geschütze zu sorgen, damit die Trauben und der Wein auch aufgehoben werden können. Häßer werden gepulvert und bereit gehalten, verbrauchtes Holzgeschütze wird beim Käufer erneuert. In den Kellern jedoch schaut man nach dem Rechten, denn gerade dort wird sich ja der Herbst in seiner zweiten Folge abspielen.

Und nun sind die Weinberge von Grafenhausen-Oberhausen und Nebelsbach geschlossen. Jetzt spricht der Winger von einem „Solltag“, das niemand zu betreten das Recht hat, außer mit Erlaubnis des Bürgermeisters. Die Feldschützen und die Wingerführer haben alle Hände voll zu tun, denn bekanntlich sind nicht nur die Staren und andere Vögel des Himmels gefährliche Feinde der Trauben, sondern auch die Menschen. Hin und wieder lassen sie auch einen Wistolenhaken trachen. In Scharen fliegen dann die nachsten Vögel davon. Nachts jedoch ist eine Wingerbewachung ebenso notwendig. Näher und näher rücken die Herbsttage, mehr und mehr freut sich der Winger und seine Familie. In die mühevollen Arbeit denkt niemand. Alles schaut in den Kalender und zählt die Tage bis zum Herbst. Wir wollen hoffen, daß der 1935er, der dem vom letzten Jahr keinesfalls nachsehen wird, seinen guten Käufer findet.

Enzlikerle, 19. Sept. Hier wurde der Kartoffelkrebs festgestellt. Es wurden sofort die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet, um dieser gefährlichen Kartoffelkrankheit eine weitere Verbreitung unmöglich zu machen.

Grundbach, 19. Sept. Auf einem Acker wurde die Befestigung gemacht, daß statt der Kartoffeln vornehmlich Knollen in dem Boden feden. Es dürfte sich um Kartoffelkrebs handeln.

Pforzheim, 19. Sept. Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg weichte der Führer neben zahlreichen anderen Standarten diejenige des

Enzgans. Die geweihte Standarte wurde von Nürnberg direkt unter der Begleitung von Obersturmbannführer Frank und drei SA-Männern nach Pforzheim gebracht, wo sie am Dienstag abend von der gesamten SA eingeholt wurde. Die Standarte „Enzgau“ wurde an der Spitze der SA-Kolonnen durch die Stadt getragen, wobei die Bevölkerung dem neuen Feldzeichen die Ehre erwies.

Kleinfachsenheim, 16. Sept. Vor dem Schöffengericht Heilbronn hatte sich am letzten Freitag der verheiratete 51 Jahre alte Bürgermeister Gustav Müller aus Kleinfachsenheim wegen Amtsunterschlagung und Falschbeurkundung zu verantworten. Der Ange-

klagte wurde am 25. März dieses Jahres vom Oberamt Laibingen wegen Trunksucht und nachlässiger Amtsführung seines Amtes entbunden. Bei einer später vorgenommenen Prüfung stellte sich heraus, daß der Angeklagte Gelder, die er als Bürgermeister und Kassaschreiber eingenommen, nicht oder sehr spät abgeliefert hat. Der Angeklagte wird wegen zwei Vergehen der Amtsunterschlagung und Vergehen der Falschbeurkundung durch Urteil zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich vier Wochen der erlittenen Untersuchungshaft, verurteilt. Für je zwei Vergehen der Amtsunterschlagung und der Falschbeurkundung ist das Strafmaß des § 2. August 1934 in Anwendung gekommen.

„Sie“ für den Handwerkslehrling

Im „Deutschen Handwerk“, dem Organ des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, wird die Anregung zur Erörterung gestellt, den Handwerkslehrling künftig mit „Sie“ anzureden. Diese scheinbar unwichtige Frage sei nicht unwichtig, wenn man bedenke, daß der junge Mensch in engster Fühlung mit seinem Meister drei bis vier Jahre lang seine Arbeit leistet. In dieser Zeit müsse der Lehrling handwerklich und menschlich zum geschäftsfähigen Handwerker und Menschen erzogen werden. Bei dieser Erziehungsarbeit spiele aber die Ehre des jungen Menschen die Hauptrolle. Gerade das „Du“ sei es, das dazu verleitet und verleitet habe, zur Erziehung und Fertigkeitserziehung die körperliche Züchtigung einzuschalten. Das „Sie“ werde dem Meister immer das Gefühl „vom Meister zu seinem Schüler“ geben, denn der Lehrling solle tatsächlich Meisterschüler sein. Der Meister müsse in seinem Lehrling immer den späteren Berufskollegen sehen und nicht den Handlanger oder Handarbeiter des Handwerksproletariats vergangener Zeit. Mit dem „Du“ seien auch schnell alle Ausdrücke verbunden, die in Beziehung bei Gelegenheiten des Kerkers von Meister und Gesellen zugehen werden.

Bilanz-Buchhalter-Prüfung

Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, wird in der Zeit vom 25. — 27. Oktober 1935 in Stuttgart eine Bilanz-Buchhalter-Prüfung durchführen, für die Anmeldungen bis 25. d. M. an die vorgenannte Abteilung (Anschrift: Jägerstraße 24) zu richten sind.

Für diese Nachprüfung ist eine Prüfungsordnung aufgestellt, die ebenfalls bei vorgenanntem Amt zu haben ist. Der Zweck der Prüfung ist, den Buchhaltern die Möglichkeit zu geben, in höhere Buchhalterstellen aufzurücken. Die Bewerber sollen sich vor einem Prüfungsausschuß über ihre Kenntnisse auf dem Gebiet des Buchhaltungs- und Bilanzwesens sowie den in Betracht kommenden Arbeitsgebieten ausweisen und eigene Urteilsfähigkeit beweisen. In der Prüfung muß der Bewerber insbesondere auch den Nachweis erbringen, daß er alle wirtschaftlichen Fragen unter dem Gesichtspunkt

nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung zu sehen gelernt hat.

Warnung vor Enttäuschungen!

Lehrlingsausbildung in Einheitspreisgeschäften — unmöglich!

Lehrlinge aus Einheitspreisgeschäften und ähnlichen Unternehmungen werden zur Kaufmannschaftsprüfung ausnahmslos nicht mehr zugelassen, weil diese Lehrlinge den Anforderungen der Kaufmannschaftsprüfung, die auf den Ausbildungsgang im Handelsgeschäft abgestellt sind, nicht entsprechen können. Um für den Uebergang unbillige Härten zu vermeiden, werden Lehrlinge aus Einheitspreisgeschäften nach beendeter Lehrzeit bis zum 1. April 1938 auf Wunsch besonders geprüft und erhalten nach bestandener Prüfung von der Kammer eine schriftliche Bestätigung des Inhalts, daß sie die Prüfung als Verkäufer im Einheitspreisgeschäft bestanden haben.

Der nationalsozialistische Staat hat niemals mit der Aussicht hinter dem Berg gehalten, daß Einheitspreisgeschäfte und Kaufhäuser für ihn unerwünscht sind. Wenn heute derselbe Unternehmen noch bestehen, dann sind es Gründe der Wirtschaftspolitik, die eine Schließung der Geschäfte dieser Art noch nicht zulassen. Unmöglich ist es aber, in diesen bestehenden Unternehmungen noch Lehrlinge auszubilden zu wollen. Auch vorher, als noch die Wirtzeit der Warenhäuser war, war es Verbot, junge Menschen zu hunderten mit „Halbwissen und -können“ auf die deutsche Wirtschaft loszulassen. Oder will man sich mit der Ausbildung von Lehrlingen die Zukunft sichern?

Die aus der Schule kommenden Jugendlichen müssen dahingehend Aufklärung erhalten, daß ihnen ohne Schönfärberei gesagt wird, daß eine Lehrlingsausbildung in Einheitspreisgeschäften von keiner maßgebenden Seite des Staates und der Wirtschaft anerkannt wird.

Schule, Hülfsjugend und Elternhaus müssen hier zeigen, wie sie über Ausbildungsfragen orientiert sind. Und keiner darf verlangen, wenn dann noch die verantwortliche Stelle der Wirtschaft ihr Übriges tut und an die Betriebsführer der Einheitspreisgeschäfte den Appell richtet, keine Lehrlinge auszubilden, keine Hoffnungen zu machen, wo später nur eine unbillige Härte eintreten kann, dann ist es jedem in Frage kommenden Beteiligten klar: Lehrlingsausbildung in Einheitspreisgeschäften — unmöglich!

Bürgermeister L. R. Jägerschmid in Jebenhausen ist die Ehrenurkunde des Deutschen Gemeindetags überreicht worden. Bürgermeister Jägerschmid war von 1899 bis 30. September 1933 Leiter der Gemeinde Jebenhausen.

Antijüdische Kundgebungen in Polen

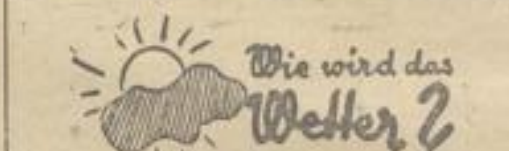
Warschau, 18. September.

In Winger in der Nähe von Lodz kam es am Sonntag zu antijüdischen Kundgebungen. Eine Gruppe nationaler jüdischer Personen drang in mehrere jüdische Geschäfte ein, die trotz des Sonntags geöffnet waren. In einigen Lebensmittelgeschäften wurden die Waren mit Karbol besprüht.

Niederlande lehnen diplomatische Beziehungen zu Sowjetrußland ab

Den Haag, 18. September.

Ein kommunistischer Abgeordneter der zweiten Kammer hatte angeregt, daß die Niederlande in Nachahmung des von der belgischen Regierung gegebenen Vorbildes die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion wieder aufnehmen sollten, da dies eine beträchtliche Belebung des holländischen Außenhandels zur Folge haben könnte. Außenminister de Graeff hat hierauf schriftlich geantwortet, daß die niederländische Regierung keinerlei Verantwortung sehe, ihre bisherige Einstellung gegenüber dem Sowjet zu ändern. Bisher lagen auch keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Sowjetrußland für das belgische Wirtschaftskleben nennenswerte Vorteile mit sich gebracht habe.



Vorausichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Fortdauer des unbeständigen Wetters.



Die Luftdruckverteilung ist immer noch unregelmäßig.

Stadt Wildbad.
Die Viehbefitzer
werden auf den Anschlag am Rathaus
betreffend Maßnahmen gegen das furchenhafte
Beck'a'b in des Rindviehs
hingewiesen.
Der Bürgermeister.

Birkenfeld
KONZERT
des Wendling-Quartetts
am Samstag, 21. Sept. 1935, abends 8 Uhr, im Hotel Schwarzwaldrand
Karten zu RM. 2.— und RM. 1.— durch das Verkehrsamt Birkenfeld
jederzeit schriftlich oder telefonisch (Pforzheim 6877 und 6878)
oder an der Abendkasse. Vorbestellung empfiehlt sich.
Günstige Verbindungen nach Birkenfeld: Mit der Reichsbahn
Pforzheim ab 19.47 Uhr, Birkenfeld an 19.56 Uhr, oder mit Post-
omnibus Pforzheim (Rheinstraße) ab 19.25 Uhr, Birkenfeld (Hotel
Schwarzwaldrand) an 19.43 Uhr. Wildbad ab (Sonntagsrückfahr-
karte) 19.03 Uhr, Birkenfeld an 19.35 Uhr. — Zurück Birkenfeld ab
(Sonntagsrückfahrkarte) 23.10 Uhr, Wildbad an 23.45 Uhr; mit Omnibus
(Fahrpl. 40 Pfg.) Birkenfeld ab 23 Uhr, Pforzheim an 23.15 Uhr.

Neuenbürg, 18. September 1935.
Danksagung.
Nachdem unser lieber Vater
Gottlieb Pfommer
die letzte Ruhestätte gefunden hat, ist es uns ein Bedürfnis, allen denen unseren innigsten Dank auszusprechen, die uns in so reichem Maß ihr Beileid bezeugten und uns so zahlreich auf seinem letzten Gang begleiteten, insbesondere dem Herrn Geistlichen und dem Musikverein.
Die trauernden Hinterbliebenen.

1 Singer, 1 Pfaff
Nähmaschine
brühe wie neu 50.-, 55.- Mk. oerb.
W. Ger., Karlsruhe, Weinbrennerstr. 29.
Ansichts-Karten
C. Mees'sche Buchhandlung.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Adolf Haag
Margarete Haag, geb. Butscher
Neuenbürg Karlsruhe

Stoff-Reisender gesucht
von leistungsfähiger Großhandl.irma zum Besuch von Privatkundschaft. Ehrlichkeit und reich sowie gute Erfahrung im Bezirk Voraussetzung.
Effektieren mit Referenzen erbitte unter Stuttgart 5000 an die Enzliker-Geschäftsstelle.

Wichtig
für alle Handels- und Gewerbetreibenden
und selbständigen Handwerker aller Art!
Das vorgeschriebene, ab 1. Okt. zu führende
**Wareneingangs-
und Ausgangsbuch**
40 Seiten, geheftet . . . M. —.90 und 1.—
100 Seiten, gebunden mit Moleskin-
rücken und -Ecken . . . M. 2.50
Zu haben in der
C. Mees'schen Buchhandlung, Neuenbürg

Stadtgemeinde Wildbad.
Holz-Verkauf
im mündlichen Aufsteich
am Freitag den 27. September
1935, nachm. 5 1/2 Uhr, im Wild-
bader Hof:

- 1) 40 Flächenlose gefällt zu 4715 Nadelholzweilen und 70 Bu.-Weilen aus: Schillereiche, Alte Steige, Hannefenneg, Wöcherhalde, Langstich, Straubentisch, Wehenrich, Wildbader Hang, Steinriegel, Buchbusch, Lammwirt, Kellerloch.
- 2) Brennholz: El.-Anbr. 4, Bu.-Anbr. 20, Bu.-Prüg. 3, Nadelh.-Anbr. 42 Km. aus: Großer Rank, Spahnplatz, Hölach, Steinriegel, Hlg. Kellerloch, Bottenweg und Große Buch.
- 3) Kuchholz: Km. — El.-Ru. 2,5, Bu.-Ru. 43 aus: Spahnplatz und Steinriegel.
- 4) Brennholz: 19 Km. aus: Lammwirt und Kellerloch.

Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, den 20. Sept. 1935, vormittags 10 Uhr, in Herrenath:
5 Bodenmütel,
28 Unterjaden,
1 Mignon-Schreibmaschine,
1 Dienentand,
1 Dienenkosten mit Wölber,
1 Nobelbank,
1 Salzhühner;
Zusammenkunft am Rathaus.
Am Samstag, den 21. Septbr., vormittags 10 Uhr in Wildbad:
18 Meter Pferdebedeckstoff,
1 Pferdehummer.
Zusammenkunft beim Pfandlokal.
Gerichtsnotarstelle Wildbad.

Wildbad.
2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehö auf 1. Oktober 1935 zu vermieten.
Wilhelmstraße 21.

Drei preiswerte saubere 1934er

Bodenh. Kettensbrännchen
Inhalt: 1/2 Ltr. — 85 Ltr. — 1.10
Biedestelder Kreuz, natur
Inhalt: 1/2 Ltr. — 70 Ltr. — .90
Bürkheimer Feuerberg
Inhalt: 1/2 Ltr. — 60 Ltr. — .80
Ferner empfehlen wir:
Rotwein Ltr.-Fl. Inhalt —.55
Weißwein offenes Liter —.60
Weißwein Ltr.-Fl. Inhalt —.65
Faschenpfand:
1/2 Ltr.-Fl. 5 Pfg., Ltr.-Fl. 15 Pfg.
Eingetroffen direkt ab See:
Bücklinge Pfund —.30
Bismarckheringe St. —.10
Rollmops Stück —.12
1 Liter-Dose . . . —.80

Pfannkuch

Amtliche Nachrichten

Dienstnachrichten

Im Bereich der Reichsbahnverwaltung Stuttgart und der technischen Reichsbahninspektion Gall in Heilbronn (Reichsbahn-Rechtsamt) nach Stuttgart (Reichsbahn-Rechtsamt), der Reichsbahnobersekretär Kötter in Echingen (Wagenbauverwaltung) und der Reichsbahninspektion Grelag in Sindelfingen nach Stuttgart (M. Jahrbuchausgabe) verlegt worden.

Die Parzelle Haubersbrunn, Tel. Schornberg, wurde dem Parzelle Schnabel in Kuenbühl, Tel. Göttingen, übertragen.

Warren Fleischhauer in Darmstadt, Tel. Böblingen, Warren Kauter, Tedenstrom, Tel. Gail und Warren Koeber, Pfladerhausen, Tel. Heilbronn, wurden ihrem Ansinnen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Die Ernennung des Stadtparzer Häußler in Waldenbuch, Tel. Lechingen, durch den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen auf die II. Stadtparzerstelle in Heilbronn, ist heute vom Landesbischof bekräftigt worden.

Dem fests. Stadtparzer Meng in Tübingen ist der Eintritt in den Ruhestand auf Ansuchen genehmigt worden.

Der Herr Reichsbahninspektion hat im Rahmen des Reichs der Kriminaloberinspektion Kitzmann beim Polizeipräsidium Stuttgart auf dessen Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Dienstleistungen

Die Hausverwalterstelle beim Oberamt Regentheim ist neu zu besetzen. Bereits als Hausverwalter im Staatsdienst verwendete Bewerber haben sich binnen acht Tagen bei diesem Oberamt zu melden.

Tagungen und Besichtigungen

Der Reichsverband der Ständeberechtigten Gau Württemberg, hält am 29. September, vormitt. 10 Uhr, im großen Saal der Technischen Hochschule in Stuttgart, Replerstr. 10, eine Gauversammlung ab mit Vorträgen von Professor Dr. Galtz über „Zusammenarbeit zwischen Ständebau und Gesundheitsamt und Erfahrungen auf dem Gebiet der Erbblutigkeit“ und von Staatspräsident Dr. Siebert über „Praktische Fragen aus dem Personenstandsrecht“.

Die Bezirksstelle Württemberg des Reichsinnungsverbandes des Elektro-Industriellern-Handwerks hält in der Zeit vom 28. bis 30. September 1935 in Bad Regentheim ihren diesjährigen Bezirksinnungsverband ab. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Der Reichsinnungsverband hat sein Erscheinen zugesagt. Die Durchführung der Tagung hat die Elektro-Zinnung Regentheim übernommen. Nach Stunden erster Arbeit werden den Tagungsteilnehmern auch noch einige vorgeplante Stunden geboten. Am Montag, 30. September, ist eine Fahrt nach Schwab. Hof, verbunden mit Werk- und Stadtbekichtigung, vorgesehen.

Die Industrie- und Handelskammer Stuttgart wird Anfang November d. J. eine Kaufmannsgehilfenprüfung für junge Kaufleute im Bank-, Versicherungs- und Vertriebsgewerbe, sowie im Textil-, Nahrungs- und Genussmittel-Einzelhandel abhalten. Zugelassen werden nur solche Prüflinge, die in der Zeit von Frühjahr 1932 bis Frühjahr 1935 ihre kaufmännische Lehre beendet haben. Die Anmeldung zur Prüfung hat durch Vermittlung des jeweiligen Betriebsführers oder dessen Stellvertreter bis spätestens 10. Oktober 1935 bei der Industrie- und Handelskammer Stuttgart (Ranzlestr. 85) zu erfolgen. Vordrucke für die Anmeldung und Prüfblätter, die über alle Einzelheiten

des Prüfungsverfahrens Aufschluss geben, werden von der Kammer kostenlos abgegeben.

Gemäß den Bestimmungen der Reichsleistung des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger e. V. sind nunmehr 14 Landesgruppen gebildet worden, welche gebietweise das deutsche Zeitschriftenwesen zu betreuen haben. Die reiche Fülle von rund 6500 periodischen Druckschriften stellt die

fundamentale Bedeutung des deutschen Zeitschriftenwesens für Staat und Volk in den Vordergrund! Die Landesgruppe Württemberg veranstaltet am 18. September einen Fachschafts- und Kameradschaftsabend. Dabei wird Dr. Hermann Rüdiger vom Deutschen Auslandsinstitut über: „Die reichsdeutsche Zeitschrift im Ausland, ihre Bedeutung im Kampf für das Dritte Reich“ einen Vortrag halten.

untergeordnet. Er zog sich im Gesicht schwere Verletzungen und Querschnittslähmung zu. Die Wundheilung von Weidlingen hatte zufällig Nebung in Oberöhringen. Sie wurde benachrichtigt und kam sofort zu Hilfe. Man feilte den Verunglückten an und zog ihn hoch. Er wurde ins Weidlinger Krankenhaus eingeliefert.

Bauernhof in Flammen

Ueling, M. Kiedlingen, 17. September. Am Montagmorgen brach im bäuerlichen Anwesen des Josef Henninger Feuer aus. In kürzester Zeit war das Feuer, das in der Scheune seinen Ausgang nahm und bei dem am Morgen erst gedrohten Stroh reichliche Nahrung fand, auf den ganzen Dachstuhl des Bauernhofes übergegangen. Rauchleute und Mitglieder der Ueling Feuerwehre konnten das Mobiliar und den Viehbestand in Sicherheit bringen. Nach dem Alarm der Kiedlinger Motorspritze war auch diese in vorbildlicher Schnelligkeit zur Stelle. Beide Feuerwehren konnten ihre Tätigkeit auf das Löschen des verhältnismäßig freistehenden Bauernhofes beschränken. Die linke Hälfte des Anwesens, in dem Stall und Scheune untergebracht waren, ist vollständig ausgebrannt, während in der Wohnungshälfte des Hauses nur der untere Stock von den Flammen nicht erreicht werden konnte.

Bilanz der Milchzeugung

Eines der wichtigsten Nahrungsmittel ist die Milch, die gleichzeitig als Ausgangsprodukt für die Butter- und Käseherstellung an Bedeutung gewinnt. Die im Vergleich zu früheren Zeiten ohnehin recht erheblichen Leistungen der deutschen Milchställe sollen im Interesse der Eigenversorgung durch einen dauernden Leistungswettbewerb, der im Hinblick jedes Bauern angelehrt wird, weiterhin verstärkt werden. Die vor kurzem bekanntgegebenen Ziffern der amtlichen Milchproduktionsstatistik des Jahres 1934 zeigen, daß die Entwicklung zur Leistungssteigerung gute Fortschritte macht, wenn auch die Jahresdurchschnittsleistung nicht über die Ergebnisse des Jahres 1931 kommen konnte. Der Vergleich dieser beiden Jahre ist trotzdem ein Beweis für die Aufbesserung der Leistungsfähigkeit, denn so ungewöhnlich günstig die Futterverhältnisse 1931 lagen, so ungewöhnlich schwierig waren sie im Vorjahre. Daß trotzdem die Kuhmilchzeugung um 3,4 Prozent sich erhöhen konnte, ist einer Vermehrung des Milchkuhbestandes zuzuschreiben, die jedoch als abgeschlossen gelten kann. Das Ziel der deutschen Milchzeugung liegt in der Steigerung der Durchschnittsleistung je Kuh, die mit 2345 Liter je Kuh im Jahre 1934 in Anerkennung der besonderen Verhältnisse recht günstig war. Die etwa 1 Million unter Leistungsprüfung stehenden Kontrollkühe haben mit 3509 Liter einen guten Durchschnitt gehalten. Wenn man auch die Leistungen einiger Kühe mit über 5500 Kilogramm Milch als Ausnahmen bezeichnen muß, so können die Ergebnisse bei den Kontrollkühen doch die berechnete Erwartung hervorheben, daß die Förderung der jährlichen Leistungssteigerung um 300 Kilogramm Milch je Kuh sich erfüllen läßt. Diese Ertragssteigerung würde bei dem heutigen deutschen Milchkuhbestand ein Mehr von 2,7 Milliarden Kilogramm Milch im Jahre oder rund 2 Millionen Zentner Butter bedeuten.

Aus Württemberg

Heilbronn, 16. Sept. (Sonntagsfahrkarten zum Kameradschaftstreffen ehemaliger Kriegsfangener.) Von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsfangener, Gau Württemberg, wird geschrieben: Zum großen Kameradschaftstreffen in Heilbronn am kommenden Samstag und Sonntag, den 21. und 22. September, gibt die Reichsbahn von allen Bahnhöfen Württembergs Sonntagsfahrkarten aus. Das Kameradschaftstreffen in Heilbronn, verbunden mit der Ausstellung „Schwäbische Arbeit hinter Stacheldraht“ wird vom Gau Württemberg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsfangener als II. Württ. Gantag veranstaltet.

Stuttgart, 17. September. (Wiedersehensfeier der Königsdragoonier.) Aus Anlaß der 100. Jahrgang der Gründung des Dragoner-Regiments König (2. w.) Nr. 26 findet am Samstag den 19. und Sonntag den 20. Oktober 1935, in Bad Cannstatt eine Wiedersehensfeier aller ehemaligen Königsdragoonier statt. Sämtliche Friedens- und Kriegsangehörige des Regiments einschließlich der vom Regiment aufgestellten Erfahrungsformationen werden aufgefordert, an der Feier teilzunehmen. Die Leitung des vorbereitenden Festauschusses liegt in Händen von Oberstl. a. D. v. Gillingen. Anmeldungen zur Bereitstellung von Freiquartieren usw., welche dringend erwünscht sind, sind an die in jedem Bezirk aufgestellten Vertrauensmänner zu richten. Im Zweifelsfall nimmt die Anmeldung Kamerad Hans Weger, Bad Cannstatt, Hallsplatz 19, entgegen.

Unterhausen, M. Reutlingen, 16. Sept. (Tödlicher Sturz vom Rad.) Der 30 Jahre alte Albert Bertsch fuhr am Samstagabend mit seinem Fahrrad nach Hause. Vor seinem Hause fiel er so unglücklich vom Rad, daß er bewußlos liegen blieb. Ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, starb er Sonntag früh. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Neuhäusen M. Waach, 17. September. (Silberglück.) So schwachhaft ein Bilzfessen ist, so gefährlich kann einem ein solcher Schmaus werden, wenn aus Unkenntnis giftige oder verdorbene Pilze gesammelt und genossen werden. Dies mußte eine hiesige Familie erfahren, welche am Bilzessen so schwer erkrankt ist, daß sämtliche drei Familienglieder, das Ehepaar und ein 9 Jahre alter Knabe, ins Trauer-Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Zustand der Frau war zuerst besorgniserregend, doch hat sich ihr

Zustand wieder gebessert. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Bad Mergentheim, 17. September. (Tödlicher Unglücksfall.) Der im Hotel Storchhaus beschäftigt gewesene Stellner Arthur Koch geriet abends auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad von Marbach an den Anhängewagen eines Lastzuges. Er erlitt dabei u. a. einen schweren Schädelbruch. Der Verunglückte wurde ins Laubacher Krankenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag. Der Verunglückte hatte seinen händigen Wohnsitz in Duffeldorf.

Gegen Freistreiber eingeschritten

Stuttgart, 17. September. Wie der Württ. Tierärztliche Verein mitteilt, mußte am Montag gegen das Warenhaus Schocken wegen Freistreiber eingeschritten werden. Die Regierung hat seinen Jockel darüber gelassen, daß sie unbedingte Freistreiberungen mit unanschuldlicher Scharfe bestrafen wird. Wer diese Anordnung zu mißachtet glaubt, begeht Verbrechen.

Mit dem Motorrad in den Tod

Kornwestheim, 17. Sept. Am Montag vormittag wollte der von Stuttgart kommende, am Marbach gebürtige 35jährige Kürschnermeister Damm mit seinem Motorrad von der Stuttgarter Straße in eine Nebenstraße einbiegen. Dabei fuhr er von hinten auf einen in Richtung Ludwigsburg fahrenden Personentransportwagen auf. Er kam so unglücklich zu Fall, daß seine sofortige Überführung ins Kreis-Krankenhaus Ludwigsburg nötig wurde. Angesichts der schweren inneren Verletzungen und eines schweren Schädelbruchs war leider jede ärztliche Hilfe vergebens. Am Nachmittag erlag er den schweren Verletzungen.

Zwei Kleiterer abgehängt

Geislingen, 17. Sept. Am letzten Samstag nachmittag kürzte der 20 Jahre alte Billy Dieh, Sattler aus Heilbronn, vom Nadelsteln im Roggenfeld etwa 25 Meter ab. Er blieb bewußlos und schwer verletzt liegen. Der Unglücksfall zog sich innere Verletzungen und einen Schädelbruch zu, so daß man ihn ins Krankenhaus einliefern mußte. — Am Sonntag morgen kürzte ein junger Mann von Albstadt namens Eberhard, ein Sohn des früheren Nachwählers Eberhard, von der Hausener Wand etwa 15 Meter ab. Er blieb an einem Baum hängen. Das war kein Glück, denn sonst wäre er 50 Meter

Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA GRUHL-THERGEN

VERLEGER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEYER, WERDAL

(28. Fortsetzung.)

„Nebrißens, Therese, die Königin war entzückt von der Börse. Du bekommst auch noch etwas dafür.“
„Wenn sie mir nichts geben würde, wäre es mir lieber; da könnte ich denken, ich habe dem König etwas zu Weihnachten geschenkt.“

„Sei nicht töricht! Ich lasse mir für dich einige von den angefangenen Arbeiten geben; ich bin froh, wenn sie weg sind, und du kannst Geschenke damit machen.“

Therese war einverstanden und fand es sehr an der Zeit, ihn zu empfehlen.

„Komm bald einmal wieder, hörst du? Du bringst ordentlich frische Luft mit.“

Kath lief Therese durch die Schlossstraße nach der Badergasse, wo ihr eine vorzügliche Begrüßung durch Madame Salomon zuteil ward. Sie mußte gleich hören, was für Klänge die alte Dame ihrem Weg entgegen ausgesandt habe, als sie von Thereses Unfall gehört hatte. Der Einkäufer war auch noch da. Mutter lag mit ihm im Hinterzimmer und las dem Briefe nach einen mündlichen Bericht bei. Madame trieb den jungen Mann, zu eilen, damit er ja die Post nicht verpasse, gab noch Aufträge und bat dazwischen die Damen, es sich bequem zu machen.

Mit Mühe konnten die beiden dem Laden der beweglichen Dame enttrinnen und ihre weiteren Einkäufe demerkstelligen.

Therese freute sich wie ein Kind über das lebhafte Treiben in den Straßen und über die glänzende Pracht in den Schaufenstern. Beide Straßenhelfer der Schloß- und der Seelstraße mußten sie auf und ab gehen und am Altmarkt herum, um ja nichts zu verpassen von den herrlichen Auslagen. Auf dem Altmarkt lockten in den Budenreihen die Verkäufer einbringlich das Publikum an ihre Stände, und Therese wunderte sich über Mütter, Klaunderer zu fragen und zu handeln, zu wählen und womöglich wieder fortzugehen, um anderwärts zu kaufen. Therese zog es immer wieder nach der Schlossstraße; dort war das Gewimmel am größten. In langen Reihen standen Kinder mit Pfauenmännern,

Zappelmannern, Wachstöchchen und allerlei Füllerkraut und luden sich bei ihren Anpreisungen zu überschreien. Rauscher Dreier wanderte aus Thereses Tasche in die rotgefrorenen Hände der Kinder, ohne daß sie etwas dafür nahm. Durch diesen Trübel trübten stolz und sicher Bäckerjungen mit beladenen Stollenbreitern.

„Man könnte meinen, morgen sei schon das Fest, so eilig haben es die Leute“, sagte Therese. „Komm, Mutter, wir gehen noch einmal nach dem Altmarkt. Mein Geld ist zwar schon alle, aber ein paar Kleinigkeiten müssen wir noch kaufen; der Hebe, lustige Kram macht die Beiseherung erst so lieb.“

„Bist gut, daß ich mir ein paar Taler zurückgelegt habe; du siehst mich ordentlich an mit deinem Beichtsaal!“
Und die Jägermeisterin kaufte mehr Pfefferkuchen, als sie sich vorgenommen hatte.

Sie wollte noch zu Bekannten gehen; Therese bot alle Bredamkeit auf, sie davon abzubringen.

Die Bekannten können wir jederzeit sehen, aber die Stadt mit dem Weihnachtszauber doch nur einmal im Jahre.“

Die Frau Jägermeisterin war sehr nachgiebig. Sie hatte den Einkäufer gesprochen, und alles war nach Wunsch gewesen; da konnte sie Therese auch die harmlose Freude am Striehmärkte lassen.

Ueber die Heimfahrt im Mondschein durch den stillen, leicht verwehten Wald war Therese ganz entzückt — und morgen sollte der König die ganze Pracht sehen! —

„Mutter“, rief Therese am anderen Morgen, „sie ziehen schon die Fahne hoch am Schloß. Da ist der König in Sicht. So zeitig — es ist kaum acht Uhr vorbei.“

„Das ist gut, da hat Vater keine so lange Wartezeit. Aber du brauchst dich nicht zu schäufieren.“

„Wir haben doch immer aufgepaßt und sogar Preise ausgeleht, wer zuerst die Fahne sah.“

„Bist bist du ein großes Mädchen“, sagte die Mutter, kam aber doch herzu, um den Wagen zu sehen und womöglich ein Zipsecken vom König.

Sie hatten Glück. Der König ging direkt vom Wagen ein Stück an die Brüstung der Terrasse.

„Bist bist er sich im Schloßgarten seine Zuckerhüte an“, sagte Therese. „So haben die gestuften Fächeln auch aus.“

Die beiden Frauen standen, bis der König ins Schloß schritt, und Therese ging dann froh an ihr Tagewerk. Sie konnte kaum Waters Rückkehr erwarten und freute sich über

das Prachtwetter. Kein Wächter regte sich, und frisch und klar war der Tag.

Als am Nachmittag Vater heimkam, sah sie ihm gleich an, daß er zufrieden war.

„Majestät läßt grüßen“, sagte er mit Würde, als teilte er eine Gnade aus.

„Weit sind wir gewesen, bis hinter Bärnsdorf an den Waldleichen; es war sehr schön. Der Jagdeifer des Königs hat ja nachgelassen, die Freude an der Natur aber nicht.“

Die Mutter machte zum Umkleiden, daß man dann endlich essen könne.

„Therese, lauf erst einmal zu Adams herüber, sie sollte die kleine Stube heute abend heizen“, sagte der Jägermeister, und er wandte sich, als Therese weg war, an seine Frau:

„Mutter, ich schicke das Mädel fort, um mit dir allein ein paar Worte zu reden. Von Adams kommt sie nicht gleich wieder. Ich halte Gelegenheit, mit dem König von Therese zu sprechen. Also höre!“

Gleich hinter der großen Wiefe, wo die Hirschhüte ist, bleibt er stehen.

„Friede, den Weg kenne ich, hier bin ich mit deiner Tochter gegangen.“

„Das ist ein Kackermädel, Majestät werden zu Gnaden halten.“

„Bist sie bloß, wir haben unsere Freude daran. Hat das Mädchen eine Gabe zu plaudern, heiter und gemütsoll zugleich! Wir möchten ihr gern eine Freude bereiten. Hat sie einen besonderen Wunsch für Weihnachten, dann laßt es den Kammerherren von T. wissen.“

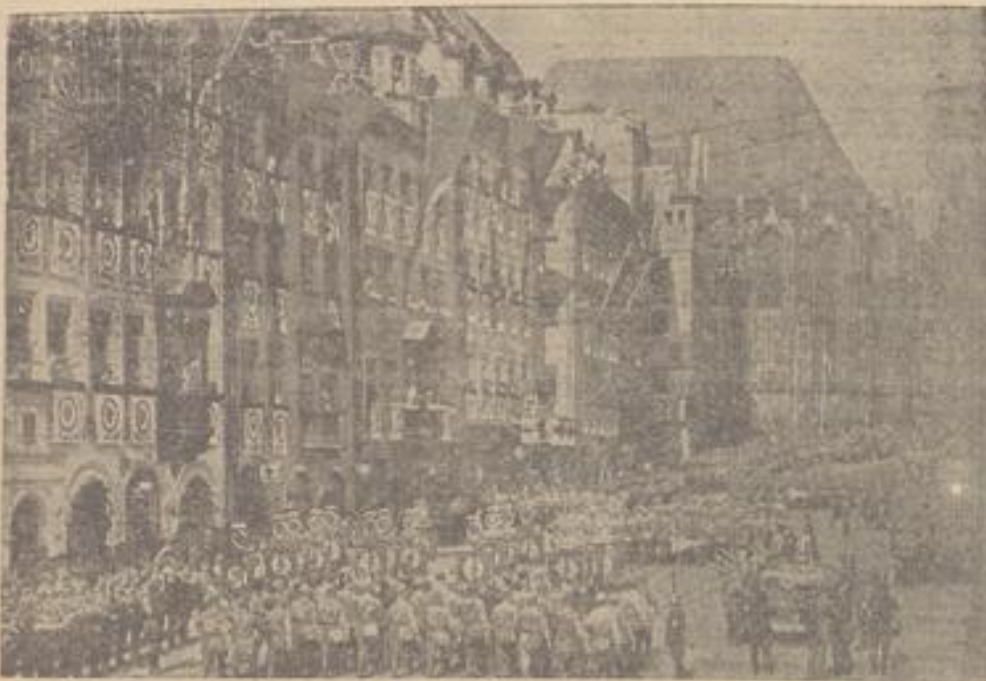
„Majestät“, habe ich gesagt, Therese ist vor kurzem mit dem Medaillon und dem Bild weit über Gedächtnis beschränkt worden, und Majestät werden verzeihen, meine Frau somohl als ich können uns des Eindrucks nicht erwehren, als sei dem Mädel diese außerordentliche Güte zu Kopf gestiegen.“

„Es ist ja eine alte Marotte von dir, nichts zu nehmen, was du „Danke schön“ sagen möchtest. Nun denkst du es auf das Kind aus. Bist du noch, was wir dir vor Jahren anboten? Einem anderen als dir hätten wir's nicht erziehen, etwas so Wohlgerichtetes auszubilden.“ Er ließ heftig mit dem Stock auf. „Damals haben wir deinen geraden Sinn gelehrt und verstanden, daß du auf deine Weisheit zufrieden bist, aber die Freude, dem Kinde etwas Liebes zu tun, könntest du uns gönnen!“

(Fortsetzung folgt.)



Bildbericht vom „Parteitag der Freiheit“



Vorbeimarsch vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Wfoto: MEB



Wfoto: MEB



Der Führer vor seiner Rede an die Hitlerjugend. Von rechts nach links: Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der Führer, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Gebietsführer Klein, der Organisator des HJ-Aufmarsches, Stabsführer R.F. Hartmann

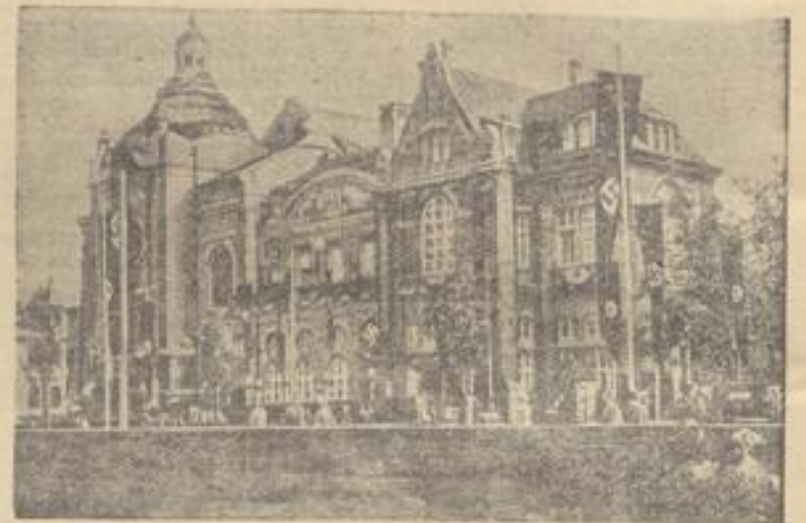
Wfoto: MEB



Der große Tag der Hitlerjugend. Der Führer auf der gewaltigen Jugend-Kundgebung im Nürnberger Stadion. Hinter dem Führer Stellvertreter Rudolf Heß und Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

Wfoto: Bild-Zentrale, R.

Das Haus, in dem der Reichstag zusammentrat



Das Kulturvereinshaus am Frauenforgraben in Nürnberg, in dem sich am Sonntagabend d. Deutsche Reichstag versammelt.

(Eberl Bilder, R.)



Der Appell der Politischen Leiter. Der Aufmarsch der 20 000 Fahnen bei dem gewaltigen Appell der Politischen Leiter vor dem Führer auf der Zeppelinwiese.

(Witte-Bild-Zentrale, R.)

Die Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP, im Apollotheater



Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, weiht 68 neue Ortsgruppenfähnen der Auslandsorganisation und vereidigt die Politischen Leiter aus dem Auslande.

(Eberl Bilder, R.)



Der Abschluß des großen Volksfestes. Das Riesenfeuerwerk am Dutzendteich, das den Abschluß des großen Volksfestes am Sonntagabend bildete. Das fast dreiviertel Stunden dauernde Feuerwerk stand unter dem Motto: „Vier Jahreszeiten“.

(Eberl Bilderzentrale, R.)